

Frühlingszeit – Start in die Allergiezeit

Irmgard Schuppert

Wenn am Anfang des Jahres die ersten Sträucher blühen, werden Allergiker daran erinnert, was sich jedes Jahr abspielt: Augenjucken und -tränen, Niesattacken und Luftnot sind die klassischen Allergiezeichen, aber auch Hautjucken und Abgeschlagenheit begleiten den Pollenallergiker. Nun lässt sich dies häufig mit gängigen Präparaten aus der Apotheke lindern, oft genug aber auch nicht und die Palette der Allergene wird von Jahr zu Jahr umfangreicher. In vielen Fällen gesellen sich sogar noch Nahrungsmittelunverträglichkeiten dazu und die Dauer der Beschwerden nimmt eher zu als ab. Damit sollte es Zeit werden, sich grundsätzliche Gedanken zu diesem Thema zu machen: Warum reagiert der Patient allergisch? Was steckt dahinter? Was kann man Grundlegendes dagegen tun?

In den meisten Fällen sind die eingangs beschriebenen Allergiezeichen nur vordergründige Symptome. Zugrunde liegt meist eine Störung im Darm, die etwa bedingt ist durch eine Operation, durch eine langjährige Fehlernährung (zu fett- und/oder zu eiweißreich), durch hormonelle Beschwerden oder Stoffwechselstörungen, durch psychosoziale Störfaktoren (seelische Belastungen, Dauerstress) sowie nicht zu vergessen: durch die Dauereinnahme von PPI-Hemmern. So kann es zu bakteriellen Fehlbesiedlungen auf der Darmschleimhaut kommen, was mit einer Veränderung des mikrobiellen Stoffwechsels und der Innervation der Darmschleimhaut einhergeht. Eine erhöhte viszerale Überempfindlichkeit und entsprechend eine erhöhte Synthese von Entzündungsmediatoren sind die Folge. Durch die dadurch bedingte erhöhte Darmpermeabilität (leaky gut) werden großmolekulare, allergene Substanzen vom Körper aufgenommen und das Immunsystem zusätzlich belastet.

Bei einer klassischen Pollen-Allergie werden IgE-Antikörper gegen diese Allergene vom Körper als Immunantwort produziert. Die meisten Nahrungsmittelunverträglichkeiten sind jedoch IgG-vermittelt. Die Reaktionen auf bestimmte Lebensmittel können sofort nach der Nahrungsaufnahme auftreten, meist setzen sie jedoch zeitlich so verzögert ein, dass ein zeitlicher Zusammenhang mit dem Genuss nicht mehr herzustellen und damit vielen Patienten nicht bewusst ist. Die anhaltende Aufnahme der unverträglichen Nahrungsmittel reizt jedoch permanent die Darmschleimhaut, ruft ihrerseits Entzündungen und damit eine zunehmende Sensibilisierung für Allergene nicht nur an der Darmschleimhaut, sondern im gesamten Schleimhautbereich (also auch im naso-pharyngealen Bereich) hervor, so dass eine Nahrungsmittelunverträglichkeit eine allergische Reaktion auf Pollen triggern kann und damit das Problem potenziert.

Erster Ansatz: Darmsanierung

Einer differenzierten Analyse der Darmflora folgt eine individuelle Darmsanierung. Eine Optimierung des pH-Wertes, eine Immunmodulation der Schleimhaut sowie die Substitution defizitärer Keime sollte erfolgen, wobei hier bedacht werden muss, dass der Darm aufgrund seiner großen Oberfläche mehrere Monate braucht, um in ein stabiles Gleichgewicht zurückzukommen. Sinnvollerweise

beginnt diese Behandlung deshalb weit vor der Allergiezeit bereits im Herbst. Wichtig ist dabei jedoch auch, einer anhaltenden Reizung der entzündeten Darmschleimhaut vorzubeugen. Hierfür muss überprüft werden, ob und welche Nahrungsmittelunverträglichkeiten vorliegen. Ein Meiden der entzündungsfördernden Allergene beschleunigt den Heilungsprozess und reduziert damit die Intensität der Beschwerden.

Auch an das schleimhautassoziierte sIgA sollte gedacht werden, das bei der Stuhl Diagnostik mit bestimmt werden kann, häufig unter dem Normbereich liegt und durch die intranasale Applikation von Enterokokken mithilfe einer Nasenpipette deutlich verbessert werden kann und somit die Abwehrlage der Schleimhaut gegen Allergene ebenfalls deutlich optimiert.

Bewährte Therapieverfahren

Mithilfe der Bioresonanzdiagnostik erhält man komplexe Hinweise auf ebenjene Nahrungsmittelunverträglichkeiten, und das viel früher, als man es durch die herkömmliche Diagnostik durch Prick- und RAST-Tests nachweisen kann. Diese Nahrungsmittel sollten sinnvollerweise gemieden werden. Gleichzeitig bekommt man bei dieser Testung zusätzliche wertvolle Informationen auf möglicherweise vorhandene Schadstoffbelastungen, die es zu eliminieren gilt. Aber auch ein Mangel an wichtigen Spurenelementen, Vitaminen, Mineralien und weiteren Substanzen wird hierbei aufgedeckt und sollte im Sinne der orthomolekularen Medizin ausgeglichen werden.

Durch eine Bioresonanztherapie können darüber hinaus viele Allergien und Unverträglichkeiten anhaltend geheilt werden. Mithilfe einer Eigenblutbehandlung kann gezielt bei akuten wie chronischen Beschwerden geholfen werden. Hier bieten sich zwei Verfahren an. Neben der klassischen Eigenbluttherapie mit der Reinjektion des Blutes glutäal, hat sich in der Praxis besonders die Auto-Sanguis-Stufentherapie nach Reckeweg bewährt. Zur Vorbereitung auf die Allergiezeit und als Immunmodulation beginnt man mit dieser Behandlung im Spätherbst oder Winter einmal wöchentlich. Bei akuten Beschwerden in der Pollenflugzeit behandelt man zweimal wöchentlich.



Stufe	Applikation	Heilmittel
I.	i.v.	Als Heilmittel werden hier nach dem homöopathischen Prinzip Präparate zur Behandlung der entsprechenden Leitsymptome gewählt.
II.	s.c.	Einsatz von Terrainmitteln: neben Drainagemitteln für das Mesenchym werden sowohl Katalysatoren (Coenzyme, Ubichinon cps.) als auch Mittel eingesetzt, die die Ausleitung über Leber, Niere, Lymphe, Haut und Schleimhaut anregen.
III.	s.c.	Einsatz von immunmodulativen und organregenerativen Präparaten; hier eignen sich entsprechende Suis-Organ-Präparate.

Tab. 1: Aufbau der Auto-Sanguis-Stufentherapie

Allergien in der TCM

Besonders gute Erfolge in der Behandlung von Allergien erzielen Maßnahmen der Traditionellen Chinesischen Medizin. Hier stellen sich in der Behandlung der Pollinose primär drei differentialdiagnostische Möglichkeiten als Ursache dar, die alle schnell und erfolgreich mithilfe der Akupunktur sowie mit individuellen chinesischen Kräutermischungen behandelt werden können:

1. eine Wind-Kälte-Pathologie
2. eine Wind-Hitze-Pathologie und
3. eine Wind-greift-Lunge-und-Nase-an-Pathologie bei zugrundeliegender Lungen-Qi-Schwäche und/oder Nieren-Yin-/Yang-Schwäche.

Kasuistik

Fall 1: Eine 68-jährige Patientin klagte über ein seit 20 Jahren bestehendes allergisches Asthma bronchiale. Neben den Atembeschwerden und Augensymptomen wie Augenbrennen und -tränen litt sie vor allem unter einem sehr unangenehmen Spannen und Brennen der Haut in Gesicht und Dekolleté sowie starkem Fließschnupfen. Sie reagiert auf Frühblüher, besonders auf Birkenpollen. Im Herbst wurde bereits eine mikrobiologische Stuhl Diagnostik durchgeführt: Enterokokken, Bifido- und Laktobazillen waren mäßig, E. coli-Bakterien stark vermindert, der pH-Wert war zu basisch, als Entzündungsmarker war Lysozym erhöht, das alpha-1-Antitrypsin als Leaky-gut-Marker erhöht und das schleimhautassoziierte sIgA deutlich erniedrigt.

Mit Inulin wurde das Darmmilieu angesäuert, mit Glutamin die Darmschleimhaut abgedichtet, entsprechende Keime substituiert und mit der transnasalen Applikation von Enterokokken die Schleimhaut immunologisch stabilisiert. Mithilfe der Bioresonanzdiagnostik (ebenfalls im Herbst) stellte sich eine Unverträglichkeit von Weizen und Kuhmilch-Eiweiß als Hauptallergene neben verschiedenen zu vernachlässigenden Obstunverträglichkeiten heraus. Der Patientin wurde geraten, ihre Ernährung umzustellen und die

positiv getesteten Lebensmittel zu meiden. Eine Auto-Sanguis-Stufentherapie wurde eingeleitet. Hier wurden in Stufe 1 Euphrasia, Euphorbium und Luffa gegeben, in Stufe 2 ein Lymphmittel, Coenzyme und Mucosa comp, in Stufe 3 Histamin-Injeel und Pulmo-Suis. Diese Therapie wurde zweimal wöchentlich durchgeführt. Zusätzlich wurde die Patientin akupunktiert. Neben den Ohrpunkten *Allergie, Lunge, Augen, Nase* und *ACTH* wurde eine Körperakupunktur durchgeführt. Hier wurden je nach aktueller Beschwerdeintensität, Puls- und Zungenbefund eine Auswahl folgender Punkte gewählt: Lu1, Lu5, Lu7, Lu9, Di20, Di11, Di6, Di4, Gb14, Gb15, Gb20, Gb40, Gb43, 3E5, 3E6, Bl64, Le2, Le3, Le8.

Zu Beginn der Pollensaison waren die Symptome schon deutlich weniger als in den Jahren zuvor. Einzig die Haut spannte und juckte sehr. Wir setzten die Behandlung fort und als die Birkenzeit begann, war die Patientin völlig beschwerdefrei. Seit diesem positiven Verlauf wird die Darmflora regelmäßig kontrolliert. Dank einer gründlichen Sanierung ist diese aktuell recht stabil. Somit bestehen in der Zwischenzeit, auch Dank der Bioresonanztherapie, keine Nahrungsmittelunverträglichkeiten mehr. Mit einer kleinen Serie von Eigenblutspritzen und einigen wenigen Akupunkturbehandlungen kommt die Patientin völlig beschwerdefrei und ohne allopathische Medikation durch die Allergiezeit.

Fall 2: Eine 28-jährige Patientin klagt über die klassischen Heuschnupfen-Symptome: Augenjucken und -brennen, Gaumenjucken, Niesattacken, Fließschnupfen und teilweise blockierte Nasenatmung. Sie reagiert im Wesentlichen auf Gräser-Pollen. Auf Nachfragen berichtet sie über starke Blähungen und wechselnde Stühle. Seit Monaten nehme sie Magensäure-Blocker.

Auch hier wurde eine deutliche Darm-Dysbiose festgestellt: Enterokokken und Bifidobazillen waren deutlich vermindert, der pH-Wert zu basisch. Ein Darmkeimpräparat wurde verordnet und mit Inulin der pH-Wert optimiert. Eine von der Patientin selbst vermutete Getreide-Unverträglichkeit wurde bestätigt und mithilfe der Bioresonanztherapie behandelt. Die nach den Regeln der TCM diagnostizierten Wind-Hitze und Milz-Qi-Schwäche wurden mit Akupunktur und chinesischen Kräutern behandelt. Hier wurde ein Dekokt aus Fr. Tribuli, Flos Chrysanthemi, Hb. Menthae, Rad. Ledebourielae, Rad. Scutellariae, Fr. Xanthii und Rad. Angelicae dahur. verordnet. Bereits nach der ersten Behandlung besserte sich die Symptomatik. Nach wenigen Sitzungen war die Patientin beschwerdefrei.

Zusammenfassung

Eine allergische Reaktion auf Pollen ist keine sich per Zufall entwickelte Symptomatik auf einzelne Pollen. Dahinter stecken meist verschiedene Störungen, die miteinander in kausalem Zusammenhang stehen und die es zu erkennen gilt. Nur ein individuelles, ganzheitliches Therapiekonzept kann dauerhaft die lästigen gesundheitlichen Beschwerden in dieser schönen Jahreszeit lindern und im Idealfall gänzlich heilen.

Autorin:
 Dr. med. Irmgard Schuppert
 Ärztezentrum für ganzheitliche Medizin
 Friedrich-Ebert-Allee 63
 53113 Bonn
 E-Mail: info@praxisklinikbonn.de